

5. Füße hab' ich, die können steh'n,
Können zu Vater und Mutter geh'n,
Und will es mit dem Laufen und Springen
Nicht immer so gut, wie ich's möchte, gelingen,
Thut nichts, wenn sie nur erst grösser sind,
Dann geht es noch einmal so geschwind.

6. Ein Herz, ein Herz hab' ich in der Brust,
So klein und klopft doch so voller Lust,
Und liebt doch den Vater, die Mutter so sehr.
Und wisst ihr, wo ich das Herz hab' her?
Das hat mir der liebe Gott gegeben,
Das Herz und die Liebe und auch das Leben.

Hey.

13. Das Kanarienvögelchen.

Ein kleines Mädchen, Namens Karoline, hatte ein allerliebstes Kanarienvögelchen. Das Thierchen sang vom frühen Morgen bis an den Abend und war sehr schön, goldgelb mit schwarzem Häubchen. Karoline aber gab ihm zu essen Samen und kühlendes Kraut, auch zuweilen ein Stückchen Zucker und täglich frisches, klares Wasser.

Aber plötzlich begann das Vögelchen zu trauern, und eines Morgens, als Karoline ihm Wasser bringen wollte, lag es todt in dem Käfig.

Da erhob die Kleine ein lautes Wehklagen um das geliebte Thier und weinte sehr. Die Mutter des Mädchleins aber ging hin und kaufte ein anderes, das noch schöner war an Farben und eben so lieblich sang, wie jenes, und that es in den Käfig.

Alein das Mädchlein weinte noch lauter, als es das neue Vögelchen sah.

Da wunderte sich die Mutter sehr und sprach: „Mein liebes Kind, warum weinst du noch und bist so sehr betrübt? Deine Thränen werden das gestorbene Vögelchen nicht in das Leben rufen, und hier hast du ja ein anderes, das nicht schlechter ist, denn jenes!“

Da sprach das Kind: „Ach, liebe Mutter, ich habe unrecht gegen das Thier gehandelt und nicht alles an ihm gethan, was ich sollte und konnte.“

„Liebe Lina,“ antwortete die Mutter, „du hast sein ja sorgfältig gepflegt!“

„Ach nein,“ erwiderte das Kind, „ich habe noch kurz vor seinem Tode ein Stückchen Zucker, das du mir für dasselbe gabst, ihm nicht gebracht, sondern selbst gegessen.“ So sprach das Mädchen mit betrübtem Herzen.

„Ach!“ sagte die Mutter, „wie mag dem undankbaren Kinde zu Muthe sein am Grabe der Eltern!“

Krummacher.

14. Der Kanarienvogel.

1. „Vögelchen, ach, da liegst du todt;
Suchst dir nie wieder ein Krümchen Brot,
Siehst mich nicht an mit den Augen hell,
Hüpfst mir nicht auf die Schulter schnell,
Singst nun nie mehr mit solcher Lust
Schmetternd dein Lied aus voller Brust!“